

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1804

4.7.1804 (Nr. 106)

Carlsruher

Zeitung.

Mittwoch 8.

den 4. July.

18

04



Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Wien; Erzherzog Anton ist Hoch- und Deutschmeister, Donauström; viele unglückliche Auswanderer. Frankfurt, Paris; der berühmte David macht einen Kupferstich auf Napoleons Krönung; officielle Seebestrichte. Strassburg, diese Stadt verlässt einen der vier kais. Palläste. London; Ludwig XVIII. protestirt gegen Napoleons Kaiserwürde; Friedenstractat mit den Maratten; Hrn. Dracks Ankunft. Verona; Ankunft des Erzherzogs Johann. Petersburg; Abreise des franz. Gesandten Gen. Hedonville. Constantinopel; Unruhen in Romelien.

Deutschland.

Wien vom 23. Juny.

Am 20. d. bei Gelegenheit, als der Obristwachtmeister, Freih. von Spiegel, zum deutschen Ordensritter aufgenommen und geschlagen wurde, haben Sr. K. H. der Hoch- und Deutschmeister, Erzherzog Carl, Ihre Würde, als bisheriges Oberhaupt desselben, an Sr. K. H. den Erzherzog Anton übertragen. Die ganze Ceremonie geschah in der Ordenskapelle, wobei alle hier befindliche Ritter gegenwärtig waren. (A. d. N. Z.)

Donauström, vom 29 Jun.

In Lauingen und Donauwörth, und von hier bis Regensburg hinunter und bis Ulm hinauf liegen mehrere hundert Familien Auswanderer aus der Schweiz, aus Schwaben und aus den Rheinlanden, und harren auf russische Kommissärs, die sie abholen sollen. Mehrere Familien, die einiges Vermögen von ihrem vorherigen Wohnorte mitbrachten, ließen auf ihre eigene Kosten Schiffe bauen, um auf denselben in Gesellschaft nach dem russischen Gebiete, so weit als möglich auf dem Wasser zu reisen. Allein auch diese sihen fest, da sie allein ohne russische Pässe und Führer auf der Donau nicht weiter hinunter gelassen werden. Der Jammer die-

ser verirren, von gewinnlüchtigen Verführern gränzenlos unglücklich gemachten Menschen ist unbeschreiblich. Ueberall sieht man Bettler, welche zur Zahl dieser Auswanderer gehören. Da bekanntlich weder in das russische noch in das östreichische Gebiet Auswanderer angenommen werden, so suchen diejenigen, so noch einiges Vermögen haben, einen Ausweg nach Westpreußen; allein, auch hieher kommen zuverlässige Berichte, daß daselbst keine Auswanderer mehr angenommen werden, welche das traurige Loos dieser Unglücklichen noch unerträglicher machten.

Frankfurt, vom 30 Juny.

Gestern Abends ist der franz. Minister am russisch-kais. Hof, General Hedonville, hier angekommen, und hat sogleich seine Reise über Mainz nach Paris fortgesetzt.

Frankreich.

Paris, vom 26 Juny.

David in Paris beschäftigt sich gegenwärtig mit der Ausarbeitung eines Kupferstiches, welcher die Krönung Napoleons, des Kaisers der Franzosen zum Gegenstand hat. Das Blatt erhält 20 Zoll in der Höhe und 16 in der Breite. In einem prächtigen Tempel wird Na-

posen, das Haupt mit Lorbeeren untkunden, und mit dem kais. Purpur bekleidet, der von Gold und Diamanten strahlt, von dem Siege gekrönt; die Gerechtigkeit und Gnade stehen ihm zur Seite. Die Religion, das Haupt in einen geheimnißvollen Schleyer gehüllt, hält Sr. kais. Maj. das Evangelium vor, auf welches sie dem fram. Volke den Eid schwören. Frankreich in einem laurblauen Mantel, mit goldenen Sternen durchwirkt, legt die Register nieder, welche den Wunsch des Volks für die Erblichkeit der kais. Würde in der Familie Buonaparte enthalten.

Paris, vom 28 Juny.

Das offizielle Blatt macht heute verschiedne Seeberichte bekannt, unter andern einen Bericht des Viceadmiral Latouche Treville, Befehlshaber der Flotte von Toulon, vom 15. d. Derselbe meldet das Auslaufen der ganzen Touloner Flotte, um 2 Fregatten und einem Brak in Hilfe zu kommen, die der Viceadmiral vorher gegen mehrere engl. Korsaren, welche die Gewässer von Toulon beunruhigten, ausgesandt hatte, und welche eben auf dem Punkt waren, von einigen Schiffen der Flotte des Adm. Nelson angegriffen zu werden. Die feindlichen Schiffe stoben südwestlich bey Erscheinung der Flotte, und man hat bis zum 15. nichts weiter von ihnen wahrgenommen.

Im gestrigen Moniteur las man folgendes: Fünf und zwanzig batavische Kanonierschiffe, die zu Glesingen lagen, sind am 23. d. aus diesem Haven ausgelaufen, im Angesicht von 23. feindlichen Schiffen, welche jene Schiffe sogleich angriffen. Die Kanonade ist lebhaft und lang gewesen, und der Feind konnte der batavischen Division nichts anhaben, die noch am nemlichen Abend zu Ostende anlangte, ohne von ihrer Abfahrt an bis zu ihrem Einlaufen aufgehört zu haben, sich zu schlagen.

Vorgestern zwischen 6 und 7 Uhr Morgens wurden, vor versammeltem peinlichem Gerichtshofe, den 3 in den Verschwörungsprozeß verwickelten Personen, welchen der Kaiser die gegen sie erkannte Todesstrafe erlassen hat, die kais. Begnadigungsbriefe durch den Greffier des Gerichts vorgelesen, worauf sie sogleich nach den zu ihrer einstweiligen Verwahrung bestimmten Orten abgeführt wurden. — Es waren Jopaux und Deville, genant Tamir-

lan, welche auf dem Schöffel, unmittelbar vor Ihrer Majestät, noch ausrufen: es lebe der König! Einige Militärpersonen antworteten darauf durch das Geschrei: es lebe der Kaiser! Coster, als er vom Karren herabstieg, näherte sich Georges, und umarmte denselben, so wie auch noch 5 oder 6 andere Todesgefährten. Strasburg, vom 30 Juny.

Mehrere der angesehensten Bewohner des niederrheinischen Departements begeben sich, auf ihre Kosten, nach Paris, um Sr. kais. Maj. dafür zu danken, daß Sie dem Wunsche von ganz Frankreich, durch Annahme der Würde eines Kaisers der Franzosen, deren Vertreter Sie geworden waren, entsprochen haben; um Sr. kais. Maj. durch Ueberbringung der unermesslichen Stimmenzahl, worin in diesem Departement, die Frage wegen der Erblichkeit beantwortet worden ist, die Liebe, das Vertrauen und die Ehrerbietung der Einwohner für die durchlauchtigste Familie Sr. Maj. zu erkennen zu geben, und Dieselbe einzuladen, in Hinsicht auf die militärische und geographische Lage der Stadt Strasburg und der Treue ihrer Bürger, einen Thron vier kais. lichen Palläste daselbst aufzuschlagen.

Der Hr. Präsektor Math Jacobi, zu Aachen, ist von der Regierung zum Präsidenten des General-Konfistoriums der angspurgischen Konfession in den Departementen Ruhr und Rhein-Mosel ernannt worden. Sein jährlicher Gehalt soll auf 10,000 Fr. bestimmt worden seyn.

England.

London vom 17. Junius.

Der hiesige Hof hat ein Circularschreiben Ludwig des 18ten erhalten, worin dieser gegen die Erhebung und Anerkennung des Oberkonsuls zum Kaiser der Franzosen förmlich protestirt. Ein gleiches Schreiben soll auch bereits an andere Höfe erlassen worden seyn. (M. d. H. B.)

London vom 19. Jun.

Im ostindischen Haus ist eine Depesche über Land von Bombay angekommen. Sie ist aus der letzten Hälfte des Januars datirt, und enthält die angenehme Nachricht, daß mit dem Marattenschef Scindia den 17. December, und mit dem Rajah von Berar den 30. December ein Definitivfriedenstractat geschlossen worden ist. Diese wichtige Begebenheit wurde durch die Einnahme des Forts Sillyghus durch Sturm beschleunigt,

ble der Obrist Stevenson mit seiner Division mit geringem Verlust bewirkte. Die Bedingungen dieses Tractats sind für uns sehr günstig, indem sie die künftige Sicherheit unseres Allirten in dieser Gegend festsetzen, das Land vor innerer Anarchie schützen, das Glück und die Ruhe der Einwohner und das allgemeine Wohl des Landes befördern. Der Tractat ist von unserer Seite vom Generalmajor Wellesley unterzeichnet. Wir behalten die wichtige Festung Broach. Der Reichwa ist anerkannt, und wird nächstens in seine vorigen Würden wieder eingesetzt werden. Oberst Malcolm sollte sich unverzüglich als Botschafter an Scindias Hof begeben. Durch die Uebergabe des obigen Forts sind 53 metalle und eiserne Kanonen in unsere Hände gekommen.

Alle unsere Geldschiffe sind glücklich in Madras angekommen.

Sir Sidney Smith hat sein Commando aufgegeben. Ihm ist Lord William Stuart gefolgt.

Am Sonntag traf Hr. Drake in London ein. Bey ihm befanden sich Sir Francis Drake und die Gräfin von Beverley.

In Wymouth macht man die nöthigen Vorkehrungen für die Ankunft des Königs. Die Fregatte Diana hat Befehl dorthin zu segeln, um Sr. Majest. zu gelegentlichen Lustfahrten zu dienen.

Am Sonnabend gab der Prinz von Wallis der Opposition für den Sommer das letzte Gastmahl. Nach der Tafel wurde bloß des Königs Gesundheit getrunken. Der Prinz hielt dann eine Arede an die Versammelten über die wachsende Verlegenheit der Minister. Er deutete verblümt auf die Minorität des ersten Ministers im Unterhaus, und sagte, er und seine Freunde machten sich deswegen Hoffnung, daß man bald eine zuverlässigere Administration erhalten würde.

I t a l i e n.

Verona vom 20. Jun.

Am 17. dies kam der Erzherzog Johann unter allgemeinem Jubel des Volks hier an. Gleich nach seiner Ankunft erschien von Italienisch-Verona der franz. General Gardanne mit seinem Staab und 130 Officieren, um den Erzherzog zu becomplimentiren. Er behielt sie sämmtlich bey der Tafel, und begab sich hierauf Abends 9 Uhr über die Etschbrücke nach Italienisch-Verona, wo

ihn die ganze französische Generalität und 4 Compagnien Grenadiers mit stiegenden Fahnen und klingendem Spiel empfingen. Unter ihrer Begleitung begab er sich vor das neue Thor, wo zwei Bataillons ihn mit 30 Kanonenschüssen begrüßten, und dann vor dem Prinzen manövirten. Unter prächtigen Zelten nahm man Erfrischungen ein. Abends war in Österreich-Verona Feuerwerk, Ball und Souper. Den folgenden Tag reiste der Erzherzog wieder weiter.

R u s s l a n d.

Schreiben aus St. Petersburg, vom 9 Juny.

Ein Courier aus Paris hat dem französischen Gesandten, Gen. Hedouville, in Petersburg die Erlaubniß zu einer Reise nach Frankreich und den Wunsch des Kaisers überbracht, den General noch vor dem 14 Julius in Paris zu sehen. Ihre kaiserliche Majestät haben diesem General zugleich ein Geschenk von 12000 Livres gemacht. Der General ist auch wirklich gestern von St. Petersburg abgereist, und Herr von Rainevall ist in dessen Abwesenheit zum Charge d'Affaires ernannt. Ihre russisch-kaiserliche Majestät haben den Gesandten mit ausgezeichnete Gnade entlassen.

(A. d. H. Z.)

T ü r k e y.

Constantinopel, vom 26 May.

Wenn die Empörungen, die immer in der Türkei bald in dieser bald in jener Gegend ausbrechen, in einem andern Staat von Europa entstünden, so würde man großen Vermeidung davon machen, und großes Unglück prophezeihen. In der Türkei bekümmert sich Niemand darum, und man ist so gleichgültig dabei, daß das Volk es nicht einmal würdig hält, davon zu sprechen. Es sind wirklich neuerdings bedenkliche Unruhen in Romellen ausgebrochen, und die Montenegriner haben schon seit geraumer Zeit allen Gehorsam und Pflichten dem Grosherrn aufgesagt. Die Serbier sind mit den Deys im förmlichen Krieg, und Egypten ist noch nicht in dem Unterwerfungsstand, den man sich anfangs versprochen hatte.

Die Ursachen dieses traurigen Zustandes liegen in der innern Regierungsart der Türkei. Niemand freut sich mehr, wenn Rebellionen ausbrechen, als die Gouverneurs und Bassas. Die Rebellen haben die allen Nähern gemeinschaftliche Gewohnheit, zu plündern und zu

rauben. Wenn sie so fortgefahren sind, und durch Dnaben schon ziemlich viel erobert haben, so überfällt sie der Bassa mit seinen Truppen, und nimmt ihnen alles ab. Dieß geht so weit, daß, wenn ein Bassa die ihm vorgeschriebene Summe in die kaiserl. Kasse nicht zahlen will, er den Bassa, seinen Nachbarn ersucht, Rebellion einzurichten, oder selbst zu rebelliren. Hernach ziehen sie gegen einander aus, rauben und plündern beyde; vergleichen sich unter einander; der treu gebliebene Bassa läßt nach Konstantinopel melden, daß er seinen Nachbarn Bassa zu Recht gewiesen, daß man ihm vergeben müßte, weil er sonst ein gefährlicher Feind werden könnte. Das geschieht auch. Aber der jährliche Tribut, den jeder Bassa einsenden soll? — dieser wird auf die Unkosten der Fehde von beyden Bassen verrechnet, und also nicht bezahlt. Man macht sich auch nichts daraus, denn, wenn ein Bassa stirbt, so wird das baare Geld von dem Großherra geerbt.

Die Moldau und Wallachey ausgenommen sind sonst überall die Gouverneurs oder Bassen von der mahomedanischen Religion. Die Insurgenten in Serbien, die größtentheils der christlichen Religion angethan sind, wünschen eben so, wie es in der Moldau und Wallachey konstitutionsmäßig angenommen ist, christliche Gouverneurs zu haben, wozu sie ihren berühmten Anführer, George Czerni empfehlen würden. Die Wallachey und die Moldau stehen immer unter einer gewissen Art von russischem Schutz; dieß wünschen auch die Serbier zu erlangen, und, wie man vernimmt, haben sie auch bedeutende Anforderungen bey einem großen Hof gemacht, unter dessen Schutz sie gern kommen möchten, jedoch aber allezeit als türkische Unterthanen bleiben.

Weil nun die Schifffahrt im schwarzen Meer vielen Mächten bewilligt ist, so haben die Engländer das Merkwürdige dabey bemerkt, daß in dem türkischen Haven von Barna die Russen große Vorzüge haben, und daß der dortige russische Konsul sehr viel zu sagen hat. Viele russische Handelskreute haben sich dort festgesetzt, und treiben einen sehr beträchtlichen Handel.

Vermischte Nachrichten.

In dem sonst wohlhabenden Städtchen Postach am Mayn, 5 Stunden von Würzburg, ist am 23ten Jun. Mittags, in dem Haus eines armen Mannes, worinn

sich außer einem kleinen Mädchen Niemand befand, eine Feuer ausgebrochen, das bis Abends 8 Uhr 89 Häuser und 11 Scheuern (ohne Stallung) verzehrte.

In London soll mit glücklichem Erfolg an den Friedensunterhandlungen gearbeitet, und dieselben vorzüglich durch die Gesandten von Spanien und Neapel unterstützt werden.

Der König von Spanien soll, nach Briefen aus Madrid, bereits die französische Kaiserwürde, und die Erblichkeit derselben in Buonaparte's Familie, anerkannt haben. Dieß wird ein Gleiches von Seiten des Portugiesischen Hofes bewirken.

Todes-, Anzeige.

Mit gerührtem Herzen erfülle ich die traurige Pflicht, allen meinen Freunden und Anverwandten, den diesen Morgen 6 Uhr erfolgten Tode meines in Köndringen, Oberamts Emmendingen, gebornen und 90 Jahr verlebten Vaters, des resiguirten Stadtschreibers Ludwig Deimling dahier, bekannt zu machen, und verbitte mir alles Condoliren.

Lahr im Breisgau den 1. July 1804.

W. Deimling,

Stadtschreiber.

Pforzheim. (Mühlenverlehnung.) Die hiesige sehr frequente in 1 Gerb- und 3 Mahlgängen bestehende sogenannte Eichmühle wird mit 1 Scheuer und Stallung auch 1 Garten beim Haus und 14 Morgen Güterstücken auf 3 Jahre verpachtet.

Der Termin hiezu ist auf künftigen Samstag den 7. July Vormittags festgesetzt, welches denen allenfallsigen Liebhabern mit dem Anhang bekannt gemacht wird, daß von dem Steigerer die Eigenschaften eines guten Prädicats, und zu Uebernehmung eines solchen Wesens hinlängliches Vermögen erfordert werde, wobei noch weiter zu bemerken, daß am nehmlichen Tag Nachmittags aus der Verlassenschaft des verstorbenen Eichmüllers Schwelger 4 Pferde, hübsches Rindvieh, Schweine, auch Fuhr- und Bauerngeschirr sub hasta werden verkauft werden. Pforzheim den 19. Juny 1804.

Stadtschreiberey.

Yberg. (Schuldenliquidation.) Wer etwas an Franz Joseph Bäuerle, Bürger im Bühlenthal und Hofbauer auf denen Höfen, zu fordern hat, soll sich bei dessen Schuldenliquidation Montag den 9. July l. J. in kurfürstl. Amtschreiberey dahier einfinden, seine Forderung mit Vorlegung der Beweise liquidiren, bei Strafe des Anschlusses. Verordnet bey Oberamt Yberg. Bühl d. 22ten Juny 1804.